AVIV MINISTRY
For victims of addictions and abuse

www.avivministry.com
dovbikas@gmail.com

„Denn der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und zu retten, was verloren ist“ (Lukas 19,10)

GEBETSRUNDBRIEF: JANUAR 2024

Liebe Partner im Dienst,

Herzliche Grüße an Sie alle! Hier sind unsere neuesten Nachrichten und Gebetsanliegen.

Dienst in Aschkelon – die „Zeit danach“

In diesen Tagen ringen israelische Politiker unter anderem mit der Frage nach der „Zeit nach dem Krieg“ – wie sie aussehen wird und welche Entscheidungen darüber getroffen werden sollen. In ähnlicher Weise denken auch wir an die „Zeit danach“, die im Falle unserer Kriegshilfe in Aschkelon bereits eingetreten ist. Der Krieg geht weiter, die Raketenangriffe auf die Stadt sind jedoch sehr selten geworden, und in Aschkelon hat sich das Leben mehr oder weniger normalisiert. Was sollten wir als nächstes tun?

Durch Gottes Hilfe und Dank Ihrer Spenden konnten wir in diesen drei Monaten vielen Menschen (etwa 800 Familien) helfen und enge Beziehungen zu ihnen aufbauen. Einerseits könnten wir das Projekt jetzt beenden und uns von allen verabschieden, andererseits schätzen wir jedoch diese Verbindungen und wollen sie nicht verlieren. Außerdem sind die meisten dieser Menschen Einwanderer, alleinerziehende Mütter, ältere Menschen und Behinderte, die unterhalb der Armutsgrenze leben, und leider wird sich ihre finanzielle Situation in naher Zukunft noch verschlechtern, da wir aufgrund des Krieges mit einem weiteren Anstieg der Preise und Steuern rechnen.

Daher haben wir beschlossen, unsere kurzfristige Kriegshilfe im Jahr 2024 in ein **dauerhaftes humanitäres Projekt** umzuwandeln. Diese Arbeit ist kostenintensiv und anstrengend, aber sie hat auch viele Vorteile. Wenn Sie zum Beispiel jemandem auf der Straße ein Traktat geben, ist die Wahrscheinlichkeit sehr gering, dass Sie diese Person jemals wiedersehen. Hier haben wir hingegen eine große Gruppe von Menschen, die wir regelmäßig besuchen, ihnen Essen bringen und ihnen das Evangelium weitergeben können. Und wir glauben, dass diese Arbeit ein wunderbares Potenzial hat. In **Ofakim** – einer anderen nahe gelegenen Stadt, in der wir Lebensmittel verteilt haben – wurde bereits eine wöchentliche Kleingruppe für **Bibelstunden** gegründet. Bitte beten Sie für all die Menschen, mit denen wir in Aschkelon und Ofakim in Kontakt sind.

Zwei Brüder, unterschiedliche Reaktionen

Mosche

Moshe* und **Admil** sind zwei Brüder, die zum Essen ins **Aviv Center** kommen**.** Beide wurden als Kinder eines arabischen Vaters geboren, während ihre Mütter aus unterschiedlichen Hintergründen kamen. Mosches Mutter war Jüdin, die Mutter von Admil Araberin. Beide Brüder wurden obdachlos und kämpften auf den Straßen von Tel Aviv ums Überleben. Sie hatten niemanden, an den sie sich wenden konnten, und mussten oft hungern. Eines Abends, nachdem wir alles für das Essen vorbereitet hatten – erzählt Schlomo, einer unserer Mitarbeiter – gingen wir hinaus auf die Straßen, um die Gute Nachricht weiterzugeben, und da trafen wir Admil zum ersten Mal. Er war zusammen mit seinem Bruder Mosche*, einem religiösen Juden, der immer wieder versuchte, uns davon abzuhalten, mit Admil zu sprechen. Admil erzählte mir, dass er sich psychisch krank fühlte. In seinem Kopf hörte er eine Stimme, die ihm immer wieder sagte, er solle Selbstmord begehen. Ich sprach mit ihm über Jesus und die Macht seines Namens. Moti, einer der Freiwilligen Mitarbeiter, die mit uns unterwegs waren, beteiligte sich an dem Gespräch und sprach darüber, dass Jesus

Admil

der einzige Weg zu Gott ist. Admil hörte aufmerksam zu. Moshe* hingegen, der mit einer starken jüdischen Identität aufgewachsen war, stand allen anderen religiösen Überzeugungen skeptisch gegenüber und lehnte die Vorstellung, dass Jesus der Messias sei, entschieden ab.

Nachdem wir den Ort verlassen hatten, kam Admil plötzlich ganz aufgeregt hinter uns hergerannt und erzählte uns, er habe eine Offenbarung gehabt und fühle sich wie ein Blinder, der plötzlich sieht. Er sagte, er verstehe, dass wir ihm den einzig guten Weg angeboten haben, den es gibt, und fügte hinzu, er wolle mehr über Jesus erfahren. Bitte beten Sie für die Errettung der beiden Brüder!

Zwei Absolventen der Reha

Wir sind dem Herrn sehr dankbar, dass **Alexej**, einer unserer Rehabilitanden, gerade das Programm erfolgreich abgeschlossen hat. Er hat das Reha-Zentrum verlassen, lebt jetzt selbständig und hat sogar die Beziehung zu seiner Frau wiederhergestellt. Er nimmt weiterhin an den Schabbatgottesdiensten unserer Gemeinde teil. Bitte beten Sie, dass er gute Fortschritte macht und geistlich wächst.

Beten Sie auch für einen anderen Rehabilitanden, **Alexander**, der vor vier Monaten zu uns kam. Es geht ihm besser, er hat eine Arbeit gefunden und will eine Wohnung mieten und das Reha-Zentrum verlassen. Wir machen uns Sorgen um ihn, denn nach nur vier Monaten in der Reha wird es für Alexander eine echte Herausforderung sein, nüchtern und stark zu bleiben. Positiv ist, dass er sagt, er wolle weiterhin an den Treffen unserer Gemeinde und der Reha teilnehmen, so dass wir auch in Zukunft mit ihm in Kontakt bleiben können.

Bitte beten Sie auch weiter für **Wilhelm**, den Leiter unserer Reha. Er ist ihr einziger Lehrer und Mitarbeiter und wir sehen, dass er dringend einen (oder sogar mehrere) Helfer braucht.

Zwei Frauen hören die gute Nachricht

Freiwillige Helfer brachten Weihnachtsgeschenke ins Frauenhaus

Vor einiger Zeit erhielten wir einen Anruf der Sozialarbeiterin von **Rafia***, einer Frau, die im Jahr 2022 eine Weile lang in unserem **Frauenhaus** gelebt hat, bis sie wieder unabhängig leben konnte. Die Sozialarbeiterin sagte, dass Rafia* wieder eine Unterkunft brauche und dass sie speziell nach uns gefragt habe. Wir nahmen sie auf und mussten leider feststellen, dass sich ihr Zustand (vor allem in emotionaler und psychologischer Hinsicht) sehr verschlechtert hatte, seit wir sie zuletzt gesehen haben. Wir umgaben Rafia* mit Liebe und Fürsorge und begannen, ihr zu helfen. Leider beschloss Rafia* nach anderthalb Monaten das Frauenhaus wieder zu verlassen, nachdem sie sich bei uns bedankt hatte. Sie ist eine sehr zurückhaltende arabische Frau muslimischen Glaubens und wir machen uns Sorgen um ihre Zukunft. Bitte beten Sie weiterhin für sie. Sie hat das Evangelium gehört und wir hoffen, dass der Herr weiterhin in ihrem Herzen wirkt, wo immer sie auch ist.

Im Dezember erhielten wir einen weiteren Anruf vom Sozialamt – diesmal ging es um eine neue Frau, **Edith***, die bereits seit einer Woche auf den Straßen von Beerscheba lebte. Wir nahmen sie im Frauenhaus auf, ohne weitere Zusatzinformationen über sie erhalten zu haben. Einige Tage später stellten wir fest, dass Edith* ernsthafte psychische Probleme hatte und wir nicht in der Lage sein würden, ihr die notwendige professionelle Hilfe zukommen zu lassen, also halfen wir ihr, an einen anderen Ort zu ziehen, der ihrem Zustand besser gerecht werden würde. Dennoch sind wir froh, dass wir sie kennenlernen und ihr das Evangelium weitergeben konnten, und wir bitten Sie, für ihre Errettung und Heilung zu beten.

Vielen herzlichen Dank für all Ihre Gebete und Fürsorge!
Gott segne Sie alle,
Dov und Olga Bikas

Aviv Ministry
POB 1181 • Arad 8911002 • Israel
Tel/WhatsApp.: +972-544-997336